

Jahresbericht 2024



VSJF

SIG



FSCI

Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht des SIG

Editorial des Präsidenten **3**

Aus den Ressorts **5**

Jahresrückblick **7**

Geschäftsleitung und
Geschäftsstelle **30**

Vertreterinnen **32**
und Vertreter der
Gemeinden

Mitgliedschaften und
Vertretungen **34**

Mitgliedsgemeinden **35**
des SIG und des VSJF

Förderpartner **36**

[SIG-Website](#)

Jahresbericht des VSJF

Einleitung der Präsidentin **38**

Highlights **40**

Jahresrückblick **41**

Vorstand und Zentrale **45**

Mitgliedschaften **46**
und beratende
Finanzkommission

[VSJF-Website](#)



Erfolge in einem schwierigen Umfeld.

Editorial von SIG-Präsident Ralph Friedländer.

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Wir blicken auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Die weiterhin hohe Zahl antisemitischer Vorfälle beschäftigt uns immer noch sehr, auch wenn die Antisemitismuswelle Anfang 2024 etwas abgeebbt ist. Der 7. Oktober 2023 ist und bleibt eine Zäsur. Die zahllosen verbalen Übergriffe und gar Tötlichkeiten gegen jüdische Menschen schaffen ein Klima der Unsicherheit unter den Schweizer Jüdinnen und Juden: Das Beschmieren von Läden und Häusern, von denen vermutet wird, dass sie jüdischen Mitbürgerinnen und -bürgern gehören, Besetzungen und andere Aktionen an Hochschulen sowie Hassrede im Internet haben 2024 die Situation in der Schweiz geprägt. Der Bezug zum Krieg im Nahen Osten ist offensichtlich.

Gleichzeitig haben Politik und Behörden bei mehreren politischen Geschäften im Sinne des langjährigen Engagements des SIG gehandelt: Das Parlament unterstützt ein Verbot von Nazi-Symbolen mittels einer Motion an den Bundesrat. Ausserdem ist es dem Bundesrat bei der Zustimmung zum Verbot der Hamas gefolgt. Das Memorial für die Opfer des Nationalsozialismus wird Realität. Die höheren Zuwendungen des Bundes für gefährdete Minderheiten, von denen die jüdischen Gemeinden den meisten Bedarf haben, sind politisch nicht umstritten. Ein weiterer Erfolg ist der Beschluss des Parlaments, den Bundesrat mit der Ausarbeitung einer nationalen Antisemitismusstrategie zu beauftragen. In mehreren Städten und Kantonen wurde die Zusammenarbeit in der Bekämpfung

von Antisemitismus intensiviert. Zu Recht wird vielerorts mehr für die Sicherheit jüdischer Einrichtungen und Personen getan, weitere Schritte sind hier indes wünschenswert. Das Bewusstsein, dass nicht nur der Antisemitismus selbst, sondern vor allem dessen Ursachen bekämpft werden müssen, ist zum politischen Allgemeingut geworden.

Dank der Entwicklungen des letzten Jahres können wir, trotz allem, hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Als SIG dürfen wir auf viel Erreichtes stolz sein. Die Rochade an der Spitze zwischen Präsidium und Vizepräsidium ist im Sinne der Kontinuität erfolgt und wird täglich so gelebt. Diese Kontinuität prägt auch die Geschäftsleitung, in der nur ein Mitglied neu ist: Moshe Fein wurde an der Delegiertenversammlung 2024 als Ersatz für Rolf Halonbrenner gewählt. Die starken Teams in Geschäftsleitung und Geschäftsstelle haben letztes Jahr Ausserordentliches geleistet. Die Arbeitslast war sehr hoch: Nicht nur liefen viele Dossiers parallel auf Hochtouren, sondern auch das an uns herangetragene Medieninteresse war immens. Doch der SIG konnte alle Anfragen beantworten und zu sämtlichen wichtigen Themen Stellung nehmen.

Gerade in dieser
spannungsgeladenen
Zeit ist – *neben dem Dialog
mit Behörden, Parteien,
Universitätsleitungen und dem
interreligiösen Dialog – der
Austausch unter den jüdischen
Gemeinden wichtig.*



In der zweiten Jahreshälfte 2024 fanden Zoom-Sitzungen zwischen Vertreterinnen und Vertretern unserer Mitgliedsgemeinden statt, unter anderem zu den Themen Finanzen und Zukunft. Dieser Austausch soll auch genutzt werden, um sich untereinander besser kennenzulernen und von den Erfahrungen und dem Wissen der anderen zu profitieren. Der SIG unterstützt die Gemeinden bei ihrer zentralen Aufgabe, den Erhalt des jüdischen Kulturerbes zu schützen und das jüdische Leben in der Schweiz zu fördern. Weiter beschäftigt den SIG die Umsetzung der Verbandsstrategie. Ein zentrales Ziel bleibt der fortlaufende Abbau des strukturellen Defizits des Verbands.

Der Jahresbericht gibt Ihnen Einblick in unsere Arbeit und zeigt das Engagement auf, mit dem wir unsere Aufgaben jeden Tag wahrnehmen.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre!



Aus den Ressorts



Seite 7

Verband

Auf Wunsch zahlreicher Gemeinden und entsprechend der Strategie des SIG wurde der Austausch mit den Gemeinden intensiviert. Neben Besuchen der Geschäftsleitung in verschiedenen Gemeinden wurden auch Zoom-Meetings organisiert, um den Dialog zwischen den Mitgliedsgemeinden zu fördern. Auf internationaler Ebene fanden verschiedene Treffen mit dem EJC und dem WJC statt. **Mehr dazu ...**

Kulturerbe und Erinnerung

Im Bereich des Kulturerbes und der Erinnerung hat das Memorialprojekt, an dem der SIG intensiv mitwirkt, in der Detailplanung bedeutende Fortschritte erzielt. Auf Bundesebene fand in beiden Kammern eine Debatte über die Einrichtung einer unabhängigen Expertenkommission für belastetes Kulturerbe statt. Darüber hinaus wurde ein weiterer Band der SIG-Schriftenreihe veröffentlicht. **Mehr dazu ...**



Seite 10



Seite 15

Bildung und Prävention

Im Bereich Bildung und Prävention schliesst das Dialog- und Aufklärungsprojekt Likrat das Jahr mit einer Rekordzahl von 200 Begegnungen an Schweizer Schulen ab. Die wichtige Präventionsarbeit von Likrat wurde im März 2024 vom Präsidenten des österreichischen Parlaments mit dem Simon-Wiesenthal-Preis ausgezeichnet. Grosse Erfolge waren auch die Likratausbildungen sowie First Step, mit dem die nächste Generation an jüdischen Führungskräften ausgebildet wird. **Mehr dazu ...**

Antisemitismus

Seit dem Terroranschlag am 7. Oktober 2023 ist die Zahl antisemitischer Vorfälle erheblich gestiegen und bleibt auf einem alarmierend hohen Niveau. Um die Erkennung und Überwachung von Antisemitismus zu verbessern, wurde die Zusammenarbeit zwischen dem SIG und verschiedenen Kantonen sowie Städten weiter ausgebaut, sodass diese von der Expertise, Erfahrung und Analyse des Verbands profitieren können. **Mehr dazu ...**

... bezeichnet ist, trägt die Volksgemeinschaft eine hebräi-
sche Sprache für Antisemitismus und Holocaustleugnung. Das IHRA Plenum in
2016, entschied das Plenum in Bukarest:

... die nicht rechtsverbindliche Arbeitsdefinition von Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden, die sich in Worten oder Taten ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische Personen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeinschaften und deren Einrichtungen.

... RA bei ihrer Arbeit zu leiten, können die folgenden Beispiele z

... ngsformen von Antisemitismus können sich auch gegen den Staat Israel richten. Allerdings kann Kritik an Israel, die mit der an anderen Ländern üblichen Kritik an Israel vergleichbar ist, nicht als Antisemitismus angesehen werden. Antisemitismus umfasst oft die Anschuldigung, die Juden betrieben hätten eine Weltverschwörung. Der Antisemitismus umfasst oft die Anschuldigung, die Juden betrieben hätten eine Weltverschwörung. Der Antisemitismus umfasst oft die Anschuldigung, die Juden betrieben hätten eine Weltverschwörung.

Seite 20



Politik

Im Jahr 2024 wurden auf politischer Ebene mehrere Themen behandelt, für die sich der SIG bereits seit längerer Zeit engagiert. Im Dezember verabschiedete das Parlament nicht nur ein Verbot der Hamas, der Bundesrat brachte auch ein Gesetz zur Vernehmlichung, das ein Verbot von Nazi-Symbolen vorsieht. Darüber hinaus erteilte das Parlament dem Bundesrat den Auftrag, einen Aktionsplan sowie eine umfassende Strategie zur Bekämpfung von Rassismus und Antisemitismus auszuarbeiten. **Mehr dazu ...**

Seite 26

Religiöses

Im Bereich Religiöses hat die IGfKL personelle Veränderungen erfahren. Zudem wurde das Reglement des jüdischen Friedhofs in Davos erstmals seit 1980 überarbeitet. In der Geschäftsleitung wurde Moshe Fein als Nachfolger von Rolf Halonbrenner gewählt. **Mehr dazu ...**



Seite 29

Jahresrückblick 2024 – *Ein bewegtes Jahr mit vielen Meilensteinen*

Verband

Volles Programm an der DV: ein neuer Präsident und Aufnahme zweier Gemeinden

Die 119. Delegiertenversammlung des SIG am 2. Juni 2024 bot ein volles Programm. In der Geschäftsleitung kam es nach vier Jahren zu einer Rochade: Ralph Friedländer, vormals Vizepräsident, wurde zum neuen SIG-Präsidenten gewählt, während Ralph Lewin die Funktion des Vizepräsidenten übernahm. Neu in die Geschäftsleitung aufgenommen wurde zudem Moshe Fein, der die Nachfolge von Rolf Halonbrenner im Bereich Religiöses antrat. Die restlichen Mitglieder des Gremiums wurden wiedergewählt.

Zum ersten Mal seit 1945 stellten 2024 zwei Gemeinden ein Gesuch um Aufnahme: Die Communauté Israélite Orthodoxe de Genève «Machsikei Hadass» aus Genf und die Walliser Communauté Beit Yossef de Crans-Montana wurden neu in den SIG aufgenommen. Ebenfalls akzeptiert wurde der von der Geschäftsleitung vorgeschlagene Antrag zur Erhöhung der Mitgliederbeiträge.

Letztes Traktandum war die von den Mitgliedergemeinden beschlossene Verabschiedung einer Resolution zu Israel, die den Terrorakt der Hamas und die damit verbundenen Verharmlosungen in aller Schärfe verurteilt.

Zudem wird in der Resolution betont, dass sich die Delegierten für Frieden in der ganzen Region aussprechen.

Vor Beginn der DV hatten die Delegierten die Gelegenheit, sich mit Mitgliedern der Geschäftsleitung auszutauschen. Hier konnten nicht nur Fragen gestellt werden, es wurde auch über Themen diskutiert, wie der Verband seine Mitglieder künftig besser unterstützen kann.

Der SIG lanciert seinen digitalen Newsletter neu – die SIG News

Seit April 2024 verschickt der SIG wieder einen E-Mail-Newsletter, die SIG News. Dieser berichtet über aktuelle, relevante und wichtige Neuigkeiten aus dem Verband, aus der jüdischen Gemeinschaft, der Politik, Kultur und den Medien. Ziel des Newsletters ist es, sowohl Mitgliedergemeinden als auch weitere Leserinnen und Leser anzusprechen sowie einen Blick auf die vielseitige jüdische Gemeinschaft in der Schweiz zu werfen. Seit seiner Neulancierung wurden bereits elf Ausgaben verschickt. Die Statistik für 2024 zeigt ein sehr positives Bild: Die Öffnungsrate liegt im Schnitt bei hohen 65 Prozent, während die Zahl der Abonentinnen und Abonenten um rund 20 Prozent zugenommen hat.

Myrthe Dreyfuss-Kahn sel. wird in das Goldene Buch des SIG eingetragen

Zu Beginn des aktuellen Jahres, am 6. Januar 2025, verstarb Myrthe Dreyfuss-Kahn sel. nach einem langen und erfüllten Leben.

Noch im September 2024 wurde Myrthe Dreyfuss-Kahn sel. im hohen Alter von 96 Jahren in Anwesenheit ihrer Familie mit einem Eintrag ins



Goldene Buch des SIG geehrt und dadurch ihr Lebenswerk gewürdigt. Myrthe Dreyfuss-Kahn sel. war von 1985 bis 1996 Mitglied der SIG-Geschäftsleitung und damit verbunden gleichzeitig Präsidentin des VSJF. Sie hatte sich insbesondere mit ihrem Einsatz für Flüchtlinge und ihr Wirken in der schweizerischen Flüchtlingspolitik verdient gemacht. Mit dem Eintrag ins Goldene Buch ehrt der SIG Persönlichkeiten, die sich in aussergewöhnlicher Weise für die jüdische Gemeinschaft eingesetzt haben.



Im September wurde Myrthe Dreyfuss-Kahn sel., langjähriges GL-Mitglied des SIG und Präsidentin des VSJF, ins Goldene Buch eingetragen.

Die SIG-Geschäftsleitung zu Besuch bei den Mitgliedgemeinden

Die Strategie des SIG sieht vor, den Austausch mit den Gemeinden zu intensivieren. Deshalb sind jedes Jahr Besuche bei Mitgliedgemeinden geplant, an denen die Geschäftsleitung über die Arbeit des SIG informiert und die Anwesenden die Gelegenheit haben, Fragen zu stellen. Dieser Austausch wird von allen Seiten sehr geschätzt.

Ein erster Besuch der Geschäftsleitung 2024 fand in festlichem Rahmen an Purim bei der Israelitischen Gemeinde Winterthur statt.

Rund achtzig Mitglieder versammelten sich im Anschluss an das traditionelle Lesen aus der Megilla im Gemeindesaal zu einem Racletteessen, zu dem der SIG eingeladen hatte.

Ein weiterer Besuch erfolgte am 17. November bei der Communauté Israélite du Canton de Neuchâtel mit einem Falafelessen in der Synagoge von La Chaux-de-Fonds, an dem rund 25 Interessierte teilnahmen.

Der SIG unterstützt die Communauté Israélite de Fribourg in der Friedhofsfrage

Unterstützung in einer politischen Angelegenheit erhielt im Herbst 2024 die Communauté Israélite de Fribourg CIF vonseiten des SIG. Das Parlament der Stadt Freiburg hatte im September eine neue Gebührenverordnung für den städtischen Friedhof verabschiedet. Bei der Revision der Gebührenordnung geht es vor allem um eine neue und einheitliche Regelung der Gebühren, die auch den jüdischen Teil des Friedhofs betrifft. In der Umsetzung bedeutet dies jedoch, dass die 1912 mit einer historischen Vereinbarung zugesicherte ewige Grabesruhe praktisch aufgehoben wird und der Unterhalt des Friedhofs künftig nur mit hohen, wiederkehrenden Kosten gewährleistet werden kann. Die durch die neue Regelung anfallenden Gebühren übersteigen das Budget der kleinen CIF um ein Vielfaches und würden das Überleben der Gemeinde gefährden.

Besonders problematisch ist der Umstand, dass die CIF trotz ihrer laut mahnenden Kritik im Vorfeld des Entscheids nicht in die Erarbeitung der Revision einbezogen wurde, was Unmut und Unsicherheit innerhalb der Gemeinde hervorrief. Erste Klärungsgespräche mit der Stadt Freiburg unter Mitwirkung des SIG haben stattgefunden.

Umsetzung der finanzpolitischen Ziele ist auf Kurs

Ein zentrales Thema der letzten Monate war die Umsetzung der finanzpolitischen Ziele, mit denen das strukturelle Defizit des SIG abgebaut werden soll. Zu den Eckpunkten der Ziele gehören die Senkung der Verwaltungskosten, unter anderem durch die Untervermietung von Büroräumlichkeiten, sowie die Reduktion von Unterstützungsleistungen an Dritte. Die Ziele beinhalten aber auch auf der Einnahmeseite den Aufbau eines Fundraisings für die Erwirkung von Drittmitteln, höhere Zuwendungen vonseiten der öffentlichen Hand und die Erhöhung der Mitgliederbeiträge. Diese wurden an der DV 2024 von den Delegierten beschlossen, verbunden mit der Bereitschaft des VSJF und der jüdischen Gemeinden, geringere Jahresbeiträge einzunehmen respektive zu leisten. Positiv auf die Finanzen wirkte sich auch eine Erbschaft aus, die dem SIG im Lauf des Jahres zukam.



Virtueller Erfahrungsaustausch mit den Mitgliedgemeinden

Ein weiteres Ziel der Strategie des SIG ist es, die Kommunikation mit und zwischen den Mitgliedgemeinden zu fördern. Zwei Sitzungen fanden 2024 bereits virtuell statt: Bei einem ersten Erfahrungsaustausch im September ging es um die finanzielle Situation der Gemeinden, ein zweiter im November diente einer Diskussion über Zukunftsperspektiven. In einer weiteren Zoom-Sitzung Anfang Januar 2025 sprachen die Teilnehmenden über die Koscherversorgung in der Schweiz und teilten Ideen zu möglichen Formen der Zusammenarbeit. Diese virtuelle Plattform und vor allem der Erfahrungsaustausch zwischen den Gemeinden ist sehr wertvoll und wird von allen Beteiligten geschätzt.

Interreligiöser Austausch soll intensiviert werden

Der interreligiöse Dialog hatte auch 2024 eine besondere Bedeutung. Der SIG war in konstruktivem Austausch mit den muslimischen Verbänden und Organisationen. Im Laufe des Jahres gab es verschiedene gemeinsame Auftritte, darunter ein Interview in der NZZ nach dem Messerangriff auf einen jüdisch-orthodoxen Mann in Zürich. Darin sprechen Ralph Lewin, damals noch in der Funktion als SIG-Präsident, und Önder Gümüs, Präsident der Föderation Islamischer Dachorganisationen Schweiz, über die Wichtigkeit des interreligiösen Dialogs. Der SIG möchte diesen Dialog weiterführen und intensivieren.

Internationale Zusammenarbeit mit dem WJC und dem EJC

Mit dem Wechsel des Präsidiums hat SIG-Präsident Ralph Friedländer neu die Rolle eines Vizepräsidenten im Executive Committee des World Jewish Congress WJC übernommen und ist neu auch Executive Member und Delegierter beim European Jewish Congress EJC. In seiner neuen Funktion nahm Ralph Friedländer im Juni 2024 am Global Forum des American Jewish Committee, einem wichtigen Lobbying-Anlass für die weltweite jüdische Gemeinschaft, in Washington teil. Im September reiste er mit einer Delegation des EJC an die Feierlichkeiten zum 145. Jubiläum der rumänischen Staatsbürgerschaft für jüdische Menschen nach Bukarest.

Mitte Juni fand zudem das National Community Directors Forum des WJC in Sofia statt, an dem auch SIG-Generalsekretär Jonathan Kreutner teilnahm. Der Anlass bot den Teilnehmenden Raum zur Diskussion von Strategien gegen Antisemitismus. In Workshops wurden



mögliche Unterstützungsmassnahmen durch den WJC für die teilnehmenden Gemeinden und Verbände erarbeitet. Es wurde zudem diskutiert, wie das Netzwerk sowie das Fachwissen der jüdischen Gemeinschaft weltweit genutzt werden kann, um besser und erfolgversprechender für die Interessen der Gemeinschaft einzutreten.



Am Treffen des WJC in Sofia im Juni nahmen Vertreterinnen und Vertreter aus 45 Ländern teil.

Im Laufe des Jahres 2024 konkretisierten sich die beiden Teilbereiche des Projekts, der Erinnerungsort in der Bundesstadt und das Vermittlungszentrum an der Grenze, zunehmend. Bei der Realisierung des Erinnerungsortes arbeitet der SIG eng mit dem Bund und der Stadt Bern zusammen. Dabei standen im letzten Jahr die Evaluation des Standortes und die Ausgestaltung des Wettbewerbsprogramms im Zentrum.

Für die Umsetzung des Vermittlungszentrums an der österreichischen Grenze zum Thema «Fluchtgeschichte» erarbeiteten der Kanton St. Gallen und der SIG zusammen mit dem Jüdischen Museum in Hohenems erste strukturelle Grundlagen. Im November wurde ein Trägerverein gegründet, in dem sich verschiedene Partnerorganisationen engagieren und als schweizweites Netzwerk agieren. Die Geschäftsstelle des Vereins ist beim SIG angesiedelt.

Neben der internationalen Vernetzung ist auch die breite fachliche Abstützung des Schweizer Memorials für die Opfer des Nationalsozialismus zentral. Bereits im Juni 2024 fand in St. Gallen eine zweitägige Arbeitstagung zur Forschung und Methodik der Wissensvermittlung mit Vertreterinnen und Vertretern vom Fach sowie aus der Politik und Zivilgesellschaft statt.



Kulturerbe und Erinnerung

Das Projekt zum Schweizer Memorial kommt voran

Im Frühjahr 2023 entschied sich der Bundesrat für die Unterstützung eines nationalen Memorials für die Opfer des Nationalsozialismus. Das Projekt, für das sich der SIG von Anfang an stark engagiert und in dessen Lenkungs- und Projektausschuss er vertreten ist, sieht in einer ersten Phase einen Erinnerungsort in der Stadt Bern sowie ein Vermittlungszentrum an der Grenze im Rheintal vor. Zusätzlich ist ein schweizweites Netzwerk im Aufbau, das die bereits existierenden Erinnerungsorte miteinander verbinden soll.





«Die aktuellen Ereignisse im Nahen Osten machen uns alle betroffen und erinnern daran, wie wichtig die interkulturelle Verständigung ist. Albert Einstein sagte: 'Die Welt wird nicht bedroht von den Menschen, die böse sind, sondern von denen, die das Böse zulassen.' Nehmen wir uns das zu Herzen und arbeiten daran, den Dialog aufrechtzuerhalten und das gegenseitige Verständnis zu fördern.»

Alec von Graffenried, Berner Stadtpräsident





Die 119. Delegiertenversammlung des SIG fand am 2. Juni 2024 in Bern statt.

- 1 Zu Beginn der DV begrüßte Stadtpräsident Alec von Graffenried die Anwesenden in Bern.
- 2 In der Geschäftsleitung kam es zu einer Rochade: Ralph Friedländer übernahm neu das Präsidium, während Ralph Lewin ins Vizepräsidium wechselte.
- 3 Ralph Lewin blickte in seiner Ansprache auf bewegte Zeiten der 120-jährigen Geschichte des SIG zurück.





- 1 Die Delegierten stimmten unter anderem über die Erhöhung der Mitgliederbeiträge ab.
- 2 Erstmals seit 1945 wurden zwei neue Gemeinden in den SIG aufgenommen. Hier stellt sich die Communauté Israélite Orthodoxe de Genève «Machsikei Hadass» vor.
- 3 Moshe Fein wurde als Nachfolger von Rolf Halonbrenner in die Geschäftsleitung des SIG gewählt.
- 4 Im Saal fanden rege Diskussionen statt. Die Delegierten nutzen die Gelegenheit für Wortmeldungen und Fragen zu den einzelnen Traktanden.



Neuer Band der SIG-Schriftenreihe über mittelalterliche Wandmalereien in Zürich

Mit «Frau Minne und die Zürcher Juden» erschien im Juni 2024 ein weiterer Band in der SIG-Schriftenreihe. Das Buch widmet sich der Geschichte des einst von einer jüdischen Familie bewohnten Hauses an der Brunngasse 8 in der Zürcher Altstadt, ausgehend von seinen mittelalterlichen Wandmalereien. In rund fünfzehn Beiträgen von ausgewiesenen Fachleuten werden nicht nur die Geschichte des Hauses an der Brunngasse, sondern auch verschiedene Aspekte der jüdisch-christlichen Geschichte im mittelalterlichen Zürich und Europa behandelt.

Die Vernissage am 4. Juni im Stadthaus Zürich war gut besucht und zog viele Interessierte an. In ihrer Begrüssung betonte die Stadtpräsidentin Corine Mauch die Wichtigkeit der jüdischen Geschichte für die Stadt Zürich. Ein Gespräch mit den Herausgebenden und den Autorinnen des Buches drehte sich um das Haus an der Brunngasse 8 im Wandel der Zeit. Der Gesang des Synagogenchors Zürich gab dem Anlass einen feierlichen Rahmen.

Der SIG unterstützt die Empfehlungen des Abschlussberichts zur Bührle-Sammlung

Mit Spannung war der Abschlussbericht zur Bührle-Sammlung erwartet worden, der Ende Juni 2024 vorgelegt wurde. Das Mandat zur unabhängigen Überprüfung der bisherigen Provenienzforschung zur Leihgabe der Sammlung Emil Bührle an das Zürcher Kunsthaus

war im März 2023 von der Stadt Zürich und der Zürcher Kunstgesellschaft an den Historiker Raphael Gross vergeben worden.

Das Forschungsteam unter der Leitung von Raphael Gross kam in seinem Bericht zu dem Schluss, dass die von der Bührle-Stiftung vorgenommene Provenienzforschung nicht den vom Kunsthaus Zürich geforderten Standards entspricht. Aus dieser Erkenntnis ergibt sich ein grosser Bedarf an weiterer Forschung. Der SIG sieht sich mit dem Bericht in seinen Forderungen nach Transparenz und Aufarbeitung der Sammlungsgeschichte bestätigt und unterstützt die darin formulierten Empfehlungen: Erstens müsse aufgrund der Resultate weitere Provenienzforschung betrieben werden, da bei vielen der untersuchten Werke jüdischer Vorbesitz festgestellt worden war. Zweitens sollte das Kunsthaus Zürich ein Gremium einsetzen, das fachlich und biografisch multiperspektivisch besetzt ist. Gleichzeitig sollte ein generell anwendbares Prüfschema für NS-verfolgungsbedingten Entzug entwickelt werden. Drittens rät Raphael Gross dem Kunsthaus Zürich, sich mit dem Namen «Sammlung Emil Bührle» auseinanderzusetzen. Aus der Evaluation der Werke geht hervor, dass auch die weiteren Kunstwerke der Sammlung, die der Öffentlichkeit nicht zugänglich sind, unter ähnlichen Umständen erworben worden waren.



Parlament befürwortet Schaffung einer unabhängigen Expertenkommission

Die Schaffung einer Kommission für historisch belastetes Kulturerbe wurde 2024 im Schweizer Parlament immer wieder intensiv diskutiert. Der Bundesrat hatte die Schaffung einer solchen Kommission, basierend auf einer Motion von Nationalrat Jon Pult, Ende November 2023 beschlossen und unterstrich damit die Bedeutung eines rechtlich und ethisch verantwortungsvollen Umgangs mit kulturellem Erbe.

Die Ausgestaltung, vor allem die Frage, ob die künftige Kommission ein- oder zweiseitig angerufen werden soll, wurde in den beiden Kammern unterschiedlich beantwortet. Der Nationalrat folgte dem Vorschlag des Bundesrats nach einer einseitigen Anrufung, der Ständerat besteht auf einer zweiseitigen Anrufung. Das Geschäft wird das Parlament auch 2025 weiter beschäftigen.

Im Falle einer gesetzlichen Festschreibung der zweiseitigen Anrufbarkeit wird das Einverständnis aller Parteien vorausgesetzt, damit die künftige Expertenkommission überhaupt tätig werden kann. Dadurch werden die Nachkommen der potenziell Geschädigten in ihrer Position allerdings stark geschwächt, da sie auf das Einverständnis der heutigen Besitzerinnen und Besitzer angewiesen sind. Der SIG macht sich dafür stark, dass die Kommission einseitig angerufen werden kann, um zu gewährleisten, dass Nachkommen von Opfern der Schoah nicht auf das Wohlwollen von Museen, privaten Stiftungen oder Sammlerinnen und Sammlern angewiesen sind, damit ihr Fall behandelt wird. Nur so können faire und gerechte Lösungen gefunden werden.

Bildung und Prävention

Likrat wird mit dem Simon-Wiesenthal-Preis ausgezeichnet

Am 12. März 2024 wurde Likrat in Wien – zusammen mit Likrat Österreich – mit dem Simon-Wiesenthal-Preis ausgezeichnet. Der Preis wird jedes Jahr durch den «Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus» des österreichischen Parlaments an Organisationen verliehen, die sich zivilgesellschaftlich gegen Antisemitismus engagieren und für die Aufklärung über die Schoah einsetzen.

An der Preisverleihung nahmen SIG-Generalsekretär Jonathan Kreutner sowie die beiden Likrat-Projektleiter Jonathan Schoppig und Michel Ronen teil. Die Auszeichnung mit dem Simon-Wiesenthal-Preis würdigt die wichtige Arbeit von Likrat und ist eine grosse Ehre für den SIG.



Der Simon-Wiesenthal-Preis wurde vom österreichischen Nationalratspräsidenten Wolfgang Sobotka und der Juryvorsitzenden Katharina von Schnurbein an Beatrice Kricheli von «Likrat – lass uns reden!» und SIG-Generalsekretär Jonathan Kreutner überreicht.





Mit «Frau Minne und die Zürcher Juden» wurde im Juni der neuste Band der SIG-Schriftenreihe vorgestellt. Die gut besuchte Vernissage fand im Stadthaus Zürich statt. Nach der Begrüssung durch Stadtpräsidentin Corine Mauch diskutierten die Herausgebenden und Autorinnen des Buches über die Bedeutung der mittelalterlichen Wandmalereien im Haus an der Brunngasse 8 in Zürich.



Likratausbildung stösst auf grosse Nachfrage

Ende Januar 2024 fand in Bern ein Ausbildungswochenende der neuen Likratinos und Likratinas statt, an dem mit 42 Teilnehmenden so viele Jugendliche wie nie zuvor partizipierten. Mit Themen rund um das Judentum, Israel und die Schoah wurde den jungen Menschen nicht nur neues Wissen vermittelt, sondern auch gezeigt, wie sie selbstbewusst vor Schulklassen auftreten können. Als Höhepunkt des Wochenendes wurde ein gemeinsamer Schabbat gefeiert, gefolgt von einem Abendprogramm. An einem weiteren Kurstag im März in Zürich wurden die Neulinge in Simulationen mit bereits erfahrenen Likratinas und Likratinos auf Situationen vorbereitet, die ihnen bei Schulbesuchen begegnen könnten. Besonders hilfreich fanden die Teilnehmenden den Input zum Nahostkonflikt, der seit dem 7. Oktober 2023 bei Begegnungen vermehrt thematisiert wird.



Gut besuchter First-Step-Lehrgang in Budapest

Vom 5. bis 8. September 2024 fand in Budapest die First-Step-Ausbildung mit 21 jungen Erwachsenen statt. First Step ist die Vorstufe für den Lehrgang Next Step, ein internationales deutschsprachiges Ausbildungsprogramm für junge jüdische Nachwuchskräfte. Die Teilnehmenden erhielten im Kurs zum Thema «Jewish Leadership – Führungsstile jüdischer Persönlichkeiten aus historischer Sicht» die Gelegenheit, ihr professionelles Potenzial zu entwickeln und erste Management- sowie Führungskompetenzen zu erarbeiten. Weitere Ausbildungseinheiten des Kurses deckten die Module Kommunikation und Präsentation des SVF-Zertifikats «Leadership» ab. Für den Besuch des Lehrgangs erhielten die Teilnehmenden zudem ECTS-Punkte der Universität Basel, die ihrem Studium anrechenbar sind.

Likrat spricht vor dem UNO-Menschenrechtsrat

Likrat wurde im September 2024 vom WJC zur 57. Sitzung des UNO-Menschenrechtsrats nach Genf eingeladen. Mit dabei war ein Zürcher Likratino, der in einer Veranstaltung des Rahmenprogramms zum Thema «Fighting Antisemitism Through Peer-to-Peer Learning» das Likratprojekt präsentierte. Die internationale Plattform der UNO bot Likrat die Möglichkeit, das Programm einem breiten Publikum näherzubringen und die Bedeutung des interreligiösen und interkulturellen Dialogs zu betonen. In der anschliessenden Diskussionsrunde bewerteten die Delegierten die Arbeit von Likrat sehr positiv und zeigten Interesse daran, das Projekt auch auf andere Länder auszuweiten. Zum Abschluss erhielt unser Likratino zudem die Gelegenheit, vor dem Plenum des Menschenrechtsrats zu sprechen.

Länderübergreifendes Likratseminar in Österreich

Mitte November 2024 lud Likrat Österreich zu einem länderübergreifenden Seminar zum Thema «Building Bridges» ein. Die Likratinas und Likratinos, darunter fünf aus der Schweiz, hatten an der Weiterbildung reichlich Gelegenheit, sich mit ihren Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland und Österreich auszutauschen, was von allen Teilnehmenden sehr geschätzt wurde. Nach diesem erfolgreichen Anlass soll die Zusammenarbeit fortgesetzt werden. Das nächste Treffen ist für den Winter 2026 in der Schweiz geplant.



Weiterbildungsreise für Lehrpersonen nach Auschwitz

Als Teil einer zweitägigen Weiterbildung besuchten im November 2024 rund achtzig Lehrpersonen aus der Deutschschweiz die Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau. Die Weiterbildung wird alle zwei Jahre vom SIG und von der Plattform der Liberalen Juden der Schweiz PLJS in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Luzern organisiert. Auf dem Programm der Tagesreise standen der Besuch des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau und der Ausstellung im Stammlager sowie eine Gedenkfeier für die Opfer der Schoah. Nach diesem Tag voller Eindrücke und Emotionen wurden in der darauffolgenden Woche an einer Praxistagung an der PH Luzern Methoden erarbeitet, wie die Schoah im Unterricht vermittelt werden kann.

und Vermittler rekrutiert. Zudem wurde ein Informationsstand als zentrale Anlaufstelle für Gäste eingerichtet. Die bereits bestehenden Broschüren wurden in den Sprachen Englisch und Hebräisch überarbeitet und mit praktischen Tipps sowie wichtigen Informationen ergänzt. Somit konnte die sechste Ausgabe des Sommerprojekts in Davos im August, in den rund drei Wochen nach Tischa Be'Aw, stattfinden. Weitere Standorte in diesem Jahr waren Saas Grund und Arosa.

Interkulturelle Verständigung und Rassismusprävention mit Likrat Public

Likratinos und Likratinas von Likrat Public führten verschiedene Veranstaltungen mit Organisationen von Stadt und Kanton Zürich durch. Für das Programm Jugend+Sport wurde im Juni 2024 eine Schulung für Lagerleitende angeboten, die den Teilnehmenden Methoden vermittelte, wie sie auf rassistische Witze oder ähnliche Vorfälle reagieren können.

Im März und September fanden im Rahmen des interkulturellen Projekts «Brückenbauer» zwei Treffen mit Mitarbeitenden der Polizei statt. Dabei wurden die vier Gemeinden der Stadt vorgestellt und Fragen zum respektvollen Umgang mit der jüdischen Bevölkerung beantwortet. Beim zweiten Termin hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, die Synagoge an der Löwenstrasse zu besuchen.

Auch für die Mitarbeitenden des kantonalen Migrationsamts wurden zwei Likratbegegnungen durchgeführt, an denen sie Einblicke in jüdische Traditionen erhielten.



Task Force stellt Massnahmenplan für Likrat-Sommerprojekt in Davos auf

Obwohl Likrat Public seit 2019 erfolgreich in Schweizer Feriendestinationen zwischen jüdischen Feriengästen und Einheimischen vermittelt, endete die Zusammenarbeit am grössten Standort Davos nach dem Sommerprojekt 2023.

Zur Klärung der Situation wurde deshalb im Herbst 2023 die Task Force «Verständigungsprozess in Davos» einberufen, die einen Massnahmenplan für eine allfällige Weiterführung des Sommerprojekts ausarbeitete. Der Massnahmenkatalog mit zehn Punkten wurde im Juni 2024 präsentiert. Zur erfolgreichen Durchführung des Sommerprojekts wurden mehr und vor allem strenger religiöse Vermittlerinnen





In Davos und im Saastal fand im August die sechste Ausgabe des Sommerprojekts von Likrat Public statt. Zahlreiche jüdische Familien aus aller Welt genossen bei bestem Wetter ihre Ferien in den Schweizer Bergen. Engagierte Likratinas und Likratinos verteilten Informationsbroschüren an die Feriengäste und suchten das Gespräch mit der lokalen Bevölkerung.



Antisemitismus

Antisemitismusbericht 2024: Der Antisemitismus in der Schweiz verfestigt sich auf einem beispiellos hohen Niveau

Auch im Berichtsjahr 2024 wurde dem SIG eine hohe Zahl an antisemitischen Vorfällen gemeldet – obwohl die durch den 7. Oktober 2023 ausgelöste Antisemitismuswelle leicht abgeebbt ist. In der realen Welt war der schwerwiegendste Vorfall ein Messerangriff auf einen jüdischen Mann in Zürich im März, den dieser nur knapp überlebte. Zudem kam es im August zu einem versuchten Brandanschlag auf eine Synagoge in Zürich, der in letzter Minute vereitelt werden konnte.

Auch die registrierten Onlinevorfälle bewegen sich auf hohem Niveau. Da das Onlinemonitoring mit einer speziellen Suchsoftware erfolgt, lassen sich diese Zahlen jedoch nicht mit denen der Vorjahre vergleichen. Der mit Abstand grösste Anteil an Onlinevorfällen entfällt aber weiterhin auf die Messenger-App Telegram, wo offener Antisemitismus aufgrund ausbleibender Kontrolle und Moderation ungehindert verbreitet werden kann. An zweiter Stelle der Onlinevorfälle finden sich die Kommentarspalten von Onlinezeitungen.

Trigger für eine Vielzahl der Fälle ist der Krieg in Nahost. Bei den analysierten Beschimpfungen und Aussagen zeigt sich das markant anhaltende Narrativ, dass Schweizer Jüdinnen und Juden für den Krieg in Gaza, für die Handlungen und die Politik Israels verantwortlich seien. Dazu gehört auch die Forderung, dass sich die jüdische Gemeinschaft für diese Politik rechtfertigen oder davon distanzieren müsse, sonst dürfe man sich über mehr Antisemitismus nicht wundern.

Der Antisemitismus in der Schweiz hat eine beängstigende Richtung eingeschlagen. Das Sicherheitsgefühl vieler jüdischer Menschen hat sich verschlechtert, wie auch eine Umfrage der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften Ende 2024 bestätigte.

Proteste und propalästinensische Parolen an Schweizer Universitäten

Seit dem Ausbruch des Gazakriegs kommt es an Schweizer Universitäten immer wieder zu einseitigen Protesten, Aktionen und Besetzungen mit antiisraelischem, propalästinensischem Inhalt. So fanden im Mai 2024 über mehrere Wochen hinweg Protestaktionen statt, die zunehmend radikalere Züge annahmen. Nach dem Vorbild der Proteste an US-amerikanischen Universitäten wurden auch in der Schweiz universitäre Räumlichkeiten besetzt, Parolen und Appelle verbreitet und mit scharfen Forderungen, namentlich die Sistierung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit israelischen Institutionen und Forschenden, Druck auf die jeweiligen Universitätsleitungen ausgeübt. Eindeutig grenzüberschreitend waren auch antisemitische Vorfälle wie der immer wieder verwendete Slogan «From the River to the Sea, Palestine will be free». Gemäss der Antisemitismusdefinition der IHRA ist dieser klar antisemitisch, weil er das Existenzrecht Israels als jüdischen Staat leugnet. Die Protestierenden dominierten mit ihrem Auftritt und ihren Botschaften die Medien wie auch Social Media. Damit entstand bei manchen fälschlicherweise der Eindruck, dass ihre Positionen von den meisten Studierenden geteilt würden. Betroffen waren zudem jüdische Studierende, für welche die Universität so keinen geschützten Rahmen bietet. Einige besorgte jüdische Dozierende sowie Studentinnen und Studenten meldeten sich beim SIG. Viele fürchten um ihre Sicherheit. Der SIG intervenierte öffentlich



gegen die Proteste und steht mit den Universitäten sowie verschiedenen Gruppierungen und Behörden in ständigem Austausch.

Im Dezember kam es zudem an einer Veranstaltung an der Universität Zürich, an der auch SIG-Präsident Ralph Friedländer als Redner eingeladen war, zu einem Vorfall. Dieser ereignete sich an einer Podiumsdiskussion zum Thema «Wann ist ‹Israelkritik› antisemitisch?» im Rahmen der Ringvorlesung «Antisemitismus» der Sigi-Feigel-Gastprofessur für Jüdische Studien. Noch während der Inputrede des SIG-Präsidenten zu Beginn der Veranstaltung wurde dieser wiederholt von einigen Anwesenden lautstark unterbrochen. Es wurden Slogans wie «Genozid in Gaza» oder «Free Palestine» geschrien, und vorgängig aufgenommene Statements wurden teilweise auf Englisch per Mobiltelefon abgespielt. Dieser Vorfall ist ein weiteres besorgniserregendes Beispiel für die seit über einem Jahr anhaltenden Störungen und Proteste an Schweizer Universitäten rund um das Thema Israel, Palästina, Gaza und Nahost.



SIG unterstützt Kantone und Städte im Bereich Antisemitismuserkennung

Bereits seit 2023 arbeitet der SIG im Bereich Antisemitismuserkennung mit mehreren Kantonen und Städten zusammen. Neu kamen 2024 die Kantone Bern, Graubünden, St. Gallen, Zürich und Aargau dazu. Mit dieser Zusammenarbeit können Kantone und Städte auf die etablierten Strukturen, die Analyseprozesse und die Expertise der SIG-Meldestelle zurückgreifen. Dadurch wird die Beratungsqualität bei antisemitischen Vorfällen gestärkt. Mit dieser verstärkten Zusammenarbeit mit Kantonen und Städten wird der angespannten Antisemitismuserkennungslage seit den Terroranschlägen vom 7. Oktober 2023 Rechnung getragen.

Der SIG ist erfreut, dass sein langjähriges Engagement in der Antisemitismuserkennung und -analyse auf ein derart grosses Echo stösst und der Handlungsbedarf auch auf kantonaler Ebene erkannt wird. Die Zusammenführung schafft positive Effekte in der Antisemitismuserkennung: Informationsflüsse werden verbessert, die Analyse auf nationaler Ebene wird gestärkt und der Bekanntheitsgrad der Meldestelle erhöht. Damit können mehr Vorfälle erfasst und die Dunkelziffer gesenkt werden, was ein besseres Gesamtbild der Antisemitismuserkennungslage in der Schweiz ermöglicht.

In der Westschweiz sind die jüdischen Gemeinden und der SIG weiterhin auch über die Coordination Intercommunautaire contre l'Antisémitisme et la Diffamation CICAD bemüht, behördliche Massnahmen zur Bekämpfung von Antisemitismus in den französischsprachigen Kantonen zu fordern und zu fördern.

Gedenkveranstaltungen zum 7. Oktober 2023 in verschiedenen Schweizer Städten

Zum Gedenken an die Opfer des Terroranschlags auf Israel am 7. Oktober 2023 und zur Erinnerung an die Geiseln fanden am ersten Oktoberwochenende 2024 verschiedene Gedenkveranstaltungen statt. Am Vorabend des Jahrestags versammelten sich über zweihundert Menschen in der Berner Synagoge. In einer Ansprache überbrachte Staatssekretär Alexandre Fasel das Mitgefühl und die Solidarität des Bundesrats, während die israelische Botschafterin Ifat Reshef an die Brutalität der Angriffe erinnerte. SIG-Präsident Ralph Friedländer wies in seiner Rede auf die Folgen für die jüdische Gemeinschaft und den Anstieg von Antisemitismus in der Schweiz hin. Besondere und spürbar mitfühlende Aufmerksamkeit



erhielt Jardena Puder, Angehörige einer Geisel, die von andauerndem Leid berichtete.

Weitere Gedenkveranstaltungen fanden in Basel und Genf statt. In Zürich wurde am Jahrestag der Angriffe eine stille Kundgebung auf dem Tessinerplatz abgehalten, gefolgt von einer Gedenkveranstaltung der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich.

SIG kritisiert die JUSO für die Unterstützung der BDS-Bewegung

Wie Ende September 2024 bekannt wurde, nahm die Mehrheit der Delegierten der JUSO Schweiz eine Resolution an, welche die Partei dazu verpflichtet, die umstrittene und eindeutig antisemitisch gefärbte Bewegung Boycott, Divestment and Sanctions BDS zu unterstützen. BDS fordert einen umfassenden Boykott des Staates Israel sowie seiner Bürgerinnen und Bürger, auch gegenüber israelischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Kulturschaffenden, die sich kritisch mit der israelischen Politik auseinandersetzen. Damit begibt sich die Jungpartei in einen Kreis teils antisemitisch motivierter Israelgegner. Dieser Entscheid steht auch im Gegensatz zur Haltung der SP Schweiz. Der SIG kann die Entscheidung der JUSO Schweiz nicht nachvollziehen und kritisierte sie mehrfach öffentlich. Zudem intervenierte er bei der JUSO direkt und führte Gespräche mit der Spitze der SP Schweiz.

Die Jungfreisinnigen Schweiz unterstützen die Antisemitismusdefinition der IHRA

Die Jungfreisinnigen Schweiz beschlossen an einer Sitzung im Oktober 2024 einstimmig die Unterstützung der Antisemitismusdefinition der International Holocaust Remembrance Alliance IHRA. Damit wollen sie ein deutliches Zeichen gegen die aufkeimende Judenfeindlichkeit setzen. Sie folgen hierdurch der Entscheidung ihrer Mutterpartei und schliessen sich anderen Parteien und Organisationen an. Der SIG lobte diese Anerkennung und Unterstützung.

Die Antisemitismusdefinition der IHRA wird mittlerweile von über 35 Staaten sowie diversen Städten und Institutionen anerkannt und angewendet. Auch der SIG stützt sich in seiner Bearbeitung von Vorfällen und deren Aufarbeitung im Antisemitismusbericht auf diese Definition. Die IHRA, der auch die Schweiz angehört, hatte die Definition 2016 verabschiedet.





«Ich hoffe nun inständig und bete dafür, dass, wenn ein weiteres Jahr vergangen ist, Frieden in Israel eingeekehrt und auch der gesellschaftliche Frieden hier in der Schweiz wiederhergestellt sein wird. Um Letzteres zu erreichen, muss die ganze Gesellschaft ihren Beitrag dazu leisten. Der erste und wichtigste Schritt dabei ist ein respektvoller Umgang miteinander, damit Hass, Hetze und Pauschalisierungen durch ein friedvolles Zusammenleben abgelöst werden.»

Ralph Friedländer, SIG-Präsident





Ein Jahr nach dem brutalen Angriff auf Israel am 7. Oktober 2023 fanden in verschiedenen Schweizer Städten Gedenkveranstaltungen statt.



- 1 SIG-Präsident Ralph Friedländer wies in seiner Rede auf die Folgen des 7. Oktobers 2023 für die jüdische Gemeinschaft in der Schweiz hin.
- 2 Rund 200 Teilnehmende, darunter die israelische Botschafterin Ifat Reshef, fanden in der Synagoge in Bern zusammen.
- 3 Der Bundesrat wurde durch Staatssekretär Alexandre Fasel vertreten.



- 1 Besonders ergreifend waren die Worte von Jardena Puder, Angehörige einer Geisel, die vom andauernden Leid berichtete.
- 2 Gemeinsam wurde der Opfer gedacht und an die Geiseln erinnert.
- 3 In Zürich versammelten sich Hunderte zu einer Kundgebung auf dem Tessinerplatz.
- 4 In einer anschließenden Gedenkfeier in der ICZ wurden Kerzen angezündet.

Politik

Parlament beschliesst das Hamasverbot

Mit klaren Entscheiden beschlossen National- und Ständerat in der Wintersession 2024 ein Verbot der Hamas. Das Verbot der Terrororganisation wurde in dieser Deutlichkeit erwartet, nachdem der Vorschlag des Bundesrats in der Vernehmlassung breite Unterstützung von den Kantonen und Parteien erhalten hatte. Der SIG hatte sich schon jahrelang für eine Einstufung der Hamas als Terrororganisation eingesetzt. Er ist erleichtert, dass sich das Verbot der Hamas nach dem menschenverachtenden Terrorangriff am 7. Oktober 2023 als dringlich und schliesslich alternativlos erwies.

Mit der Annahme durch das Parlament schliesst sich die Schweiz den Positionierungen der EU und der USA an, welche die Hamas schon länger als Terrororganisation einstufen. Ein weiterer möglicher Rückzugsort für ihre Aktivitäten konnte nun geschlossen werden. Mit dem Gesetz wird die Strafverfolgung von Hamasunterstützerinnen und -unterstützern vereinfacht, Einreiseverbote können schneller gesprochen werden, und vor allem werden Finanzgeschäften der Hamas über die Schweiz ein Riegel geschoben.

Ebenfalls anlässlich der Wintersession sprachen sich National- und Ständerat darüber hinaus für ein Verbot der Hisbollah aus. Das Geschäft geht nun an den Bundesrat zur Ausarbeitung einer entsprechenden Gesetzesvorlage.

Parlament beauftragt Bundesrat mit der Ausarbeitung eines Aktionsplans und einer Strategie gegen Rassismus und Antisemitismus

Der starke Anstieg antisemitischer Vorfälle seit dem 7. Oktober 2023 zeigt auf, wie dringend erforderlich eine nationale Strategie gegen Antisemitismus ist. Entsprechend reichte die Staatspolitische Kommission des Nationalrats im November 2023 eine Motion ein, die eine Strategie und einen Aktionsplan gegen Rassismus und Antisemitismus fordert. Damit wird der Bundesrat beauftragt, eine solche gemeinsam mit den Kantonen auszuarbeiten. Die Strategie soll Bund, Kantone und Gemeinden gemäss ihren jeweiligen Aufgaben und Verantwortlichkeiten in die Pflicht nehmen. Der Bundesrat empfahl die Motion beiden Kammern zur Annahme.

Im März 2024 beriet der Nationalrat über das Geschäft und nahm es mit grosser Mehrheit an, wie auch der Ständerat im Juni. Die Vorlage wurde damit an den Bundesrat überwiesen, der nun aufgefordert ist, eine entsprechende Strategie respektive einen Aktionsplan auszuarbeiten. Der SIG begrüsst diese Entscheidung und beteiligte sich bereits an einem entsprechenden Hearing in Vorbereitung der Strategie.





Rund achtzig Lehrpersonen reisten im November im Rahmen einer Weiterbildung zur Schoah zum Konzentrationslager Auschwitz. Nach der Führung morgens durch das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau fand eine bewegende Gedenkzeremonie für die Opfer der Schoah statt. Am Nachmittag besuchte die Gruppe das Museum im Stammlager Auschwitz.





Bundesrat legt Spezialgesetz für das Verbot von Nazi-Symbolen vor

Das Verbot von Nazi-Symbolen, für das sich der SIG schon seit Jahren einsetzt, nahm einen weiteren grossen Schritt. Nachdem entsprechende Motionen mehrmals im Parlament behandelt und schlussendlich von beiden Kammern angenommen wurden, legte der Bundesrat einen Entwurf für ein Spezialgesetz vor. Mit diesem Gesetz soll das öffentliche Verwenden, Tragen, Zeigen und Verbreiten von nationalsozialistischen Symbolen, wie Fahnen, Abzeichen, Embleme, Gesten, Parolen, Grussformeln oder Abwandlungen davon, verboten werden. In einem zweiten Schritt sollen weitere extremistische, rassendiskriminierende und gewaltverherrlichende Symbole verboten werden.

Die Umsetzung in Form eines Spezialgesetzes und die Unterteilung in verschiedene Gruppen ermöglicht eine schnellere Einführung des Nazi-Symbol-Verbots. Der SIG spricht sich jedoch in seiner Vernehmlassungsantwort gegen die vorgeschlagene offene Formulierung und für eine klare und kurze Liste von zu verbietenden Symbolen aus. Dadurch soll eine klare Mehrheit im Parlament und eine Akzeptanz in der Bevölkerung erreicht werden. Gleichzeitig wird das jahrelange Warten auf einen Bundesgerichtsentscheid bei unklaren Symbolen vermieden. Die Vernehmlassung endet am 31. März 2025.

Religiöses

IGfKL erhält neue Kaschrutbeauftragte

Bei der Interessengemeinschaft für koschere Lebensmittel IGfKL wird Rabbiner Josef Wieder nach 32 Jahren im Amt Anfang 2025 in den Ruhestand gehen. Als Nachfolge wurden auf den 1. Februar 2025 die Rabbiner Mordechai Pfeffer und Oren Duvdevani eingestellt, Letzterer im Mandatsverhältnis. Zusammen mit Rabbiner Elimelech Lemmel, der weiterhin für die IGfKL tätig sein wird, ist das Team breit abgestützt und kann künftig die Bedürfnisse der verschiedenen Gemeinden noch besser abdecken.

Neues Reglement für den jüdischen Friedhof Davos wird verabschiedet

An der Sitzung vom 14. März 2024 stimmte das Centralcomité des SIG über eine Revision des Reglements des jüdischen Friedhofs in Davos ab. Gründe für die Revision der bestehenden Ordnung aus dem Jahr 1980 sind mitunter Änderungen im kantonalen Recht des Kantons Graubünden, aber auch die Anpassung interner Abläufe und Verantwortlichkeiten beim SIG. Zudem wurden zusätzliche Richtlinien für die Reservation von Grabstätten, eine Gebührenordnung für Bestattungen auf dem jüdischen Friedhof Davos und eine entsprechende Finanzordnung einstimmig angenommen.



Geschäftsleitung und Geschäftsstelle *im Dienste des Verbands*

Geschäftsleitung



Ralph Friedländer
Jüdische Gemeinde Bern,
Präsident



Dr. Ralph Lewin
Israelitische Gemeinde Basel,
Vizepräsident, Finanzen



Nadja Gut
Israelitische Cultusgemeinde
Zürich, Bildung und Prävention



Dr. Liliane Isaak-Dreyfus
Israelitische Cultusgemeinde
Zürich, Soziales



Daniel Jakobovits
Communauté Israélite de
Genève, Finanzanlagen



Iris Levy
Communauté Israélite de
Lausanne et du Canton de
Vaud, Kultur



Moshe Fein
Agudas Achim Zürich,
Religiöses



Geschäftsstelle*



Dr. Jonathan Kreutner
Generalsekretär



Christian Götz
Leiter Public Affairs und
Kommunikation



Valérie Arato Salzer
Leiterin Kultur



Raphaël Lévy
Leiter Sicherheit



Cyril Lilienfeld
Leiter Politik und Analyse



Jonathan Schoppig
Leiter Bildung und Prävention



Deborah Witztum-Bollag
Leiterin Administration



Daniela Suter-Diem
Leiterin Philanthropie



Liora Abergel
Projektmitarbeiterin Bildung
und Prävention



Daniela Kimmich
Projektleiterin Kommunikation



Michel Ronen
Stv. Leiter Bildung und
Prävention

* 615 Stellenprocente



Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedsgemeinden

unterstützen den Verband

Centralcomité

Dr. Daniel Frank

Jüdische Gemeinde Biel,
Präsident

Dr. Jürg Bloch

Israelitische Kultusgemeinde
Endingen

David Bollag

Jüdische Gemeinde Agudas
Achim Zürich

Roseline Cisier

Communauté Israélite de Genève

Roland Dreyfus

Jüdische Gemeinde Solothurn

Elie Elkaim

Communauté Israélite de
Lausanne et du Canton de Vaud

Jacques Lande

Israelitische Kultusge-
meinde Zürich

Bertrand Leitenberg

Communauté Israélite du
Canton de Neuchâtel

Claude Nordmann

Communauté Israélite
de Fribourg

José Rhein

Israelitische Religionsgesell-
schaft Zürich

Dr. Dalia Schipper

Jüdische Gemeinde Bern

Steffi Bollag

Israelitische Gemeinde Basel

Sam Wyler

Israelitische Kultusge-
meinde Baden

Dr. Harry Wiener

Jüdische Gemeinde St. Gallen

Vakant

Israelitische Gemeinde
Winterthur

Alex Morgenbesser

Communauté Israélite
Orthodoxe de Genève
«Machsikei Hadass»

Salomon Sebban

Communauté Beit Yossef
de Crans-Montana et du
Canton du Valais

Centralcomité**(Stellvertretende)****Dr. Liliane Bernstein Kradolfer**

Israelitische Gemeinde Basel

Dr. André Bloch

Israelitische Kultusgemeinde
Endingen

Hanko Bollag

Israelitische Religions-
gesellschaft Zürich

Yannick Cohen

Communauté Israélite
de Lausanne et du Canton
de Vaud

Jehuda Spielman

Jüdische Gemeinde
Agudas Achim Zürich

Robert Dreyfus

Jüdische Gemeinde
Solothurn

Clinton Friedman

Jüdische Gemeinde Biel

Elias Frija

Communauté Israélite de Genève

Emanuel Zloczower

Jüdische Gemeinde Bern

Peter Goetschel

Israelitische Gemeinde
Winterthur

Fred Rueff

Israelitische Kultusge-
meinde Zürich

Daniela Vorburger

Jüdische Gemeinde
St. Gallen

Remo von Moos

Israelitische Kultusgemeinde
Baden

Centralcomité**(2. Stellvertretende)****Katia Elkaim**

Communauté Israélite
de Lausanne et du Canton
de Vaud

Dr. Simon Erlanger

Israelitische Gemeinde Basel

David Meyer

Israelitische Gemeinde
Winterthur

Joel Herzog

Communauté Israélite de Genève

Dr. Josh Ahrens

Jüdische Gemeinde Bern

Philippe Koschland

Israelitische Religionsgesell-
schaft Zürich

Esther Krammer

Israelitische Kultusgemeinde
Endingen

Josef Sterling sel.

Jüdische Gemeinde
Agudas Achim Zürich

Jael Tarantul

Israelitische Kultusgemeinde
Baden

Ron Caneel

Israelitische Kultusge-
meinde Zürich



Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission

Nicolas Izrailowicz

Israelitische Cultusgemeinde Zürich, Vorsitzender

Markus Tanner-Sudholz

Israelitische Gemeinde Basel, stv. Vorsitzender

Rahel Comfort

Israelitische Gemeinde Winterthur

Wahlvorbereitungskommission

David Bollag

Jüdische Gemeinde Agudas Achim Zürich, Vorsitzender

Roseline Cisier

Communauté Israélite de Genève

Dr. Daniel Frank

Jüdische Gemeinde Biel

Interessengemeinschaft für Koschere Lebensmittel

Karin Selig

Israelitische Gemeinde Basel, Vorsitzende

Rabbiner Mikhaël Benadmon

Communauté Israélite de Genève

Jeremy Benjamin

Communauté Israélite de Lausanne

Eytan Gellis

Israelitische Cultusgemeinde Zürich

Esther Krammer

Israelitische Kultusgemeinde Endingen

Rabbiner Dr. Josh Ahrens

Jüdische Gemeinde Bern

Mosi Rhein

Israelitische Religionsgesellschaft Zürich

Claudine Fried

Israelitische Gemeinde Basel

Dr. Laurent Ejnes

Communauté Israélite Orthodoxe de Genève «Machsikei Hadass»

Moischi Spitzer

Jüdische Gemeinde Agudas Achim Zürich

Interessengemeinschaft für Koschere Lebensmittel (Stellvertretende)

Alex Morgenbesser

Communauté Israélite Orthodoxe de Genève «Machsikei Hadass»

Rafael Bollag

Israelitische Religionsgesellschaft Zürich

Rabbiner Eliezer Shai Di Martino

Communauté Israélite de Lausanne et du Canton de Vaud

Rojda Ornek

Jüdische Gemeinde Bern

Dr. Rolf Halonbrenner

Jüdische Gemeinde Agudas Achim Zürich

Interessengemeinschaft für Koschere Lebensmittel (Rabbiner)

Rabbiner Elimelech Vanzetta

Israelitische Gemeinde Basel

Rabbiner Mikhaël Benadmon

Communauté Israélite de Genève

Rabbiner Eliezer Shai Di Martino

Communauté Israélite de Lausanne et du Canton de Vaud

Rabbiner Arie Folger

Israelitische Kultusgemeinde Endingen

Rabbiner Noam Hertig

Israelitische Cultusgemeinde Zürich

Rabbiner Dr. Josh Ahrens

Jüdische Gemeinde Bern

Rabbiner Chaim M. Levy

Israelitische Religionsgesellschaft Zürich

Rabbin Michel Margulies

Communauté Israélite du Canton de Neuchâtel

Rabbiner Mosche Breisacher

Communauté Israélite Orthodoxe de Genève «Machsikei Hadass»

Rabbiner Zwi Elimelech Padwa

Jüdische Gemeinde Agudas Achim Zürich

Interessengemeinschaft für Koschere Lebensmittel (Beisitzende)

Claudia Bollag

Israelitische Cultusgemeinde Zürich

Elias Frija

Communauté Israélite de Genève

Bertin Günzburger

Technische Beratung

Moshe Fein

Geschäftsleitung des SIG

David Rothschild

Israelitische Religionsgesellschaft Zürich

Interessengemeinschaft für Koschere Lebensmittel (Mitarbeitende)

Rabbiner Elimelech Lemmel

Rabbiner Mordechai Pfeffer

Rabbiner Oren Duvdevani

Friedhof Davos

Moshe Fein

Geschäftsleitung des SIG, Friedhofsverwaltung und Bestattungsdienst

Anlagekommission

Daniel Jakobovits

Geschäftsleitung des SIG

Eyal Hanouna

Communauté Israélite de Genève



Der SIG vertritt das Schweizer Judentum *in nationalen und internationalen* Organisationen

SIG-Mitgliedschaften in internationalen Organisationen

World Jewish Congress WJC:
Ralph Friedländer, Delegierter und Vizepräsident

European Jewish Congress EJC:
Ralph Friedländer, Delegierter und Mitglied der Exekutive

European Jewish Fund EJF:
Ralph Friedländer, Delegierter

SIG-Vertretungen in nationalen Organisationen

Schweizerischer Rat der Religionen SCR:
Ralph Friedländer, Mitglied

Eidgenössische Kommission gegen Rassismus EKR:
Dr. Jonathan Kreutner, Mitglied

Coordination Intercommunautaire contre l'Antisémitisme et la Diffamation CICAD: **Daniel Jakobovits**, Vorstandsmitglied

International Holocaust Remembrance Alliance IHRA:
Dr. Jonathan Kreutner, Mitglied der Begleitgruppe IHRA

Andere SIG-Vertretungen

Interreligiöse Gremien und Institutionen

Jüdisch/Römisch-katholische Gesprächskommission JRGK:

Ralph Friedländer,
Dr. Jonathan Kreutner,
Kommissionsmitglieder

Interreligiöse Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz IRAS COTIS: **Dr. Jonathan Kreutner**, Vorstandsmitglied

Kulturelle Institutionen

Stiftung Jüdische Zeitgeschichte an der ETH Zürich: **Dr. Ralph Lewin**, Vorstandsmitglied

Verein für das Jüdische Museum der Schweiz:
Valérie Arato Salzer,
Vorstandsmitglied

Stiftung für die Gemeingüter von Neu-Lengnau:
Dr. Jonathan Kreutner,
Vertreter des SIG

Verein Doppeltür:
Dr. Jonathan Kreutner,
Vorstandsmitglied

Verein Brunngasse 8:
Dr. Jonathan Kreutner,
Valérie Arato Salzer,
Vorstandsmitglieder

Soziale Institutionen

Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen VSJF:
Dr. Liliane Isaak-Dreyfus,
Vorstandsmitglied

Jakob und Werner Wyler-Stiftung: **Dr. Liliane Isaak-Dreyfus**,
Stiftungsratsmitglied

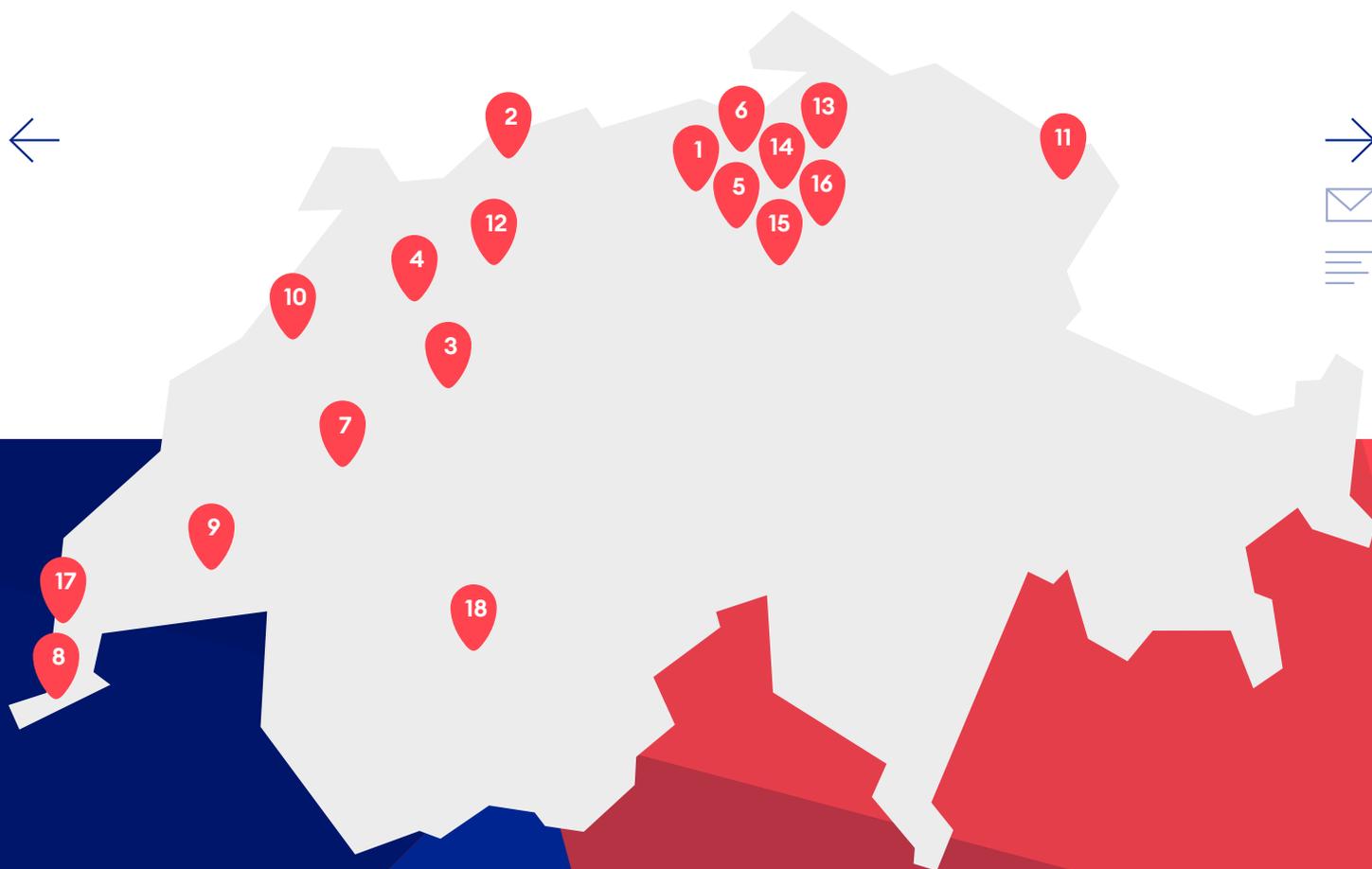
Schweizerische Israelitische Emanzipations-Stiftung:
Nadja Gut, **Daniel Jakobovits**,
Iris Levy,
Stiftungsratsmitglieder

Salvisberg-Wessely Stiftung:
Emanuel Zloczower,
Stiftungsratsmitglied,
Vertreter des SIG



Mitgliedsgemeinden – der SIG und der VSJF *vertreten folgende jüdische Gemeinden:*

- | | | | | | |
|---|--|----|---|----|--|
| 1 | Israelitische Kultus-
gemeinde Baden | 9 | Communauté Israélite
de Lausanne et du
Canton de Vaud | 15 | Israelitische Cultus-
gemeinde Zürich |
| 2 | Israelitische
Gemeinde Basel | 10 | Communauté Israélite
du Canton de Neuchâtel | 16 | Israelitische Religions-
gesellschaft Zürich |
| 3 | Jüdische Gemeinde Bern | 11 | Jüdische Gemeinde
St. Gallen | 17 | Communauté Israélite
Orthodoxe de Genève
«Machsikei Hadass» |
| 4 | Jüdische Gemeinde Biel | 12 | Jüdische Gemeinde
Solothurn | 18 | Communauté Beit Yossef
de Crans-Montana et du
Canton du Valais |
| 5 | Israelitische Cultus-
gemeinde Bremgarten | 13 | Israelitische Gemeinde
Winterthur | | |
| 6 | Israelitische Kultus-
gemeinde Endingen | 14 | Jüdische Gemeinde
Agudas Achim Zürich | | |
| 7 | Communauté Israélite
de Fribourg | | | | |
| 8 | Communauté Israélite
de Genève | | | | |



Engagement, das wirkt.

Wir danken unseren Förderpartnern für ihre Unterstützung

Der SIG finanziert seine Projekte im Wesentlichen über Mitgliederbeiträge und Vermögenserträge. Der Umfang der Projekte hat insbesondere in den Bereichen Antisemitismus und Prävention in den letzten Jahren deutlich zugenommen.

Im Jahr 2024 danken wir untenstehenden Förderpartnern, wie auch zahlreichen weiteren Spendern, die nicht namentlich genannt werden möchten, für ihre Unterstützung.



**DÄSTER
SCHILD
STIFTUNG**

ERNST GÖHNER STIFTUNG

**Gemeinnützige Gesellschaft
des Kantons Zürich**
Gemeinnützig engagiert seit 1829



**Kanton Bern
Canton de Berne**



Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft
Société suisse d'utilité publique
Società svizzera di utilità pubblica
Societad svizra d'utilitad publica





Jahresbericht 2024 des VSJF



«Unsere Arbeit erfordert Empathie.» Einleitung von Noëmi van Gelder, Präsidentin des VSJF

←

Angesichts der politischen und gesellschaftlichen Ereignisse unserer Zeit, den komplexen Herausforderungen und Entwicklungen in jüdischen Gemeinschaften in Europa und weltweit, ist es nicht ganz leicht, Zuversicht zu verbreiten. Die Kräfte allerdings, die aus unserer Arbeit mit dem VSJF hervorgehen, weisen unmittelbar darauf hin, dass wir positive Veränderungen aktiv und verantwortungsvoll mitgestalten können – mit der Gemeinschaft und für sie. Unsere Arbeit erfordert Empathie. Wir meistern Herausforderungen und finden Lösungen, setzen uns ein für benachteiligte und hilfsbedürftige Menschen, unterstützen Personen in Krisensituationen und dabei, ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Wir leisten Prävention und insgesamt einen wichtigen Beitrag zu einer funktionierenden Gesellschaft.

Damit beginne ich meinen Bericht mit einem grossen und herzlichen Dank – an unser Team, an den Vorstand, an die beratende Finanzkommission, an die Gemeinden, an alle Menschen, die den VSJF tragen und unterstützen, mit uns kooperieren, sich für unsere Belange und damit für die unserer Klientinnen und Klienten mit Engagement und Hingabe einsetzen. Wir haben einiges geschafft, worüber wir uns freuen, was uns berührt, worauf wir stolz sind und was uns antreibt, weiterzufahren.

Weiterzumachen gilt es auch deshalb, weil wir das Schaffen all jener, die vor uns die Zeit geprägt haben, in Ehren halten wollen. Damit möchte ich insbesondere die Arbeit von Gabrielle Rosenstein würdigen, die sechzehn

Jahre lang für den VSJF tätig war. Massgeblich hat sie im Verband die Themen der Flüchtlingshilfe und Sozialarbeit vorangetrieben und gestärkt und sich bei der Neustrukturierung des Schweizerischen Asylsystems für faire Asylverfahren eingesetzt. Unter ihrer Leitung sind viele Projekte ins Leben gerufen und umgesetzt worden, die bis heute fortbestehen. Auch für die kontinuierliche Unterstützung von Holocaustüberlebenden hat sie gesorgt. Im Mittelpunkt ihres Handelns hat stets die Menschlichkeit gestanden.



→
✉
≡

Im letzten Jahr hat Gabrielle Rosenstein mich sorgfältig in die Geschäfte eingeführt und mich für die Übernahme des Präsidiums vorgeschlagen. Mit dem Wissen um ihren langjährigen und unermüdlichen Einsatz zugunsten des VSJF, seiner Angehörigen und zugewandten Personen werde ich unseren Verband – zusammen mit dem Team – mit Freude und Verbundenheit in die Zukunft führen.

Mit Myrthe Dreyfuss-Kahn sei an dieser Stelle eine weitere aussergewöhnliche Frau gewürdigt. Ihr reich erfülltes, von Geschichte gezeichnetes, langes Leben ist im Januar 2025 zu Ende gegangen. Damit ist nicht nur eine Zeitzeugin des Holocaust verstummt, sondern eine Person von uns gegangen, die sich lebenslang der sozialen Arbeit und dem politischen Engagement in der jüdischen Gemeinschaft verschrieben hat. Von 1985 bis 1996 hat Myrthe Dreyfuss-Kahn als Präsidentin des VSJF die Schweizer Flüchtlingspolitik der Gegenwart und deren spätere Aufarbeitung entscheidend mitgestaltet. Ihr Wirken hat uns und den Verband nachhaltig geprägt.

Mit der Förderung der Erinnerungskultur unterstützt der VSJF den Aufbau und die fortwährende Erweiterung der «Dokumentationsstelle zur Jüdischen Zeitgeschichte» des Archivs für Zeitgeschichte der ETH Zürich. Die Pflege der Erinnerungskultur und der universale Auftrag, aus der Geschichte zu lernen, erscheint in der heutigen Zeit wichtiger denn je. Der Holocaust muss Thema bleiben, sowohl in Bezug auf historische Details als auch auf die Art und Weise, wie wir uns daran erinnern und in der Gegenwart und in der Zukunft handeln.

Der zunehmende Antisemitismus, der sich an Schulen, Universitäten sowie in der Öffentlichkeit nach dem 7. Oktober 2023 kontinuierlich freigesetzt hat, ist ein besorgniserregendes Zeichen für das Versäumnis der Gesellschaft, Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen, und zugleich eine ernsthafte Herausforderung. Besonders betroffen sind unsere Klientinnen und Klienten, die als Überlebende des Holocaust Zeugenschaft für die beispiellosen Verbrechen gegen die Menschlichkeit während des Zweiten Weltkriegs ablegen. Die Holocaustüberlebenden tragen nicht nur Erinnerungen in sich, die zunehmend von aussen verzerrt oder verdrängt werden, sondern sehen sich einer Welt gegenüber, in der ihre Identität sowie die ihrer Nachkommen erneut bedroht wird.

Damit schliesse ich meinen Bericht mit einer Einladung zur aktiven Beteiligung am Geschehen innerhalb unserer Gesellschaft ab.

Privilegien, Errungenschaften und Werte wie Freiheit, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit, Menschenwürde, Volkssouveränität, Pluralismus, Partizipation, Toleranz, Solidarität, Transparenz und Verantwortlichkeit bedürfen unseres Schutzes und unserer Verteidigung. Demokratische Lebensformen werden nur durch unser Mitdenken, Mitreden und Mitwirken aufrechterhalten. Es braucht die beständige Auseinandersetzung mit divergierenden Sichtweisen und die Fähigkeit, tiefgründige Debatten zu führen, die nicht nur Verständnis für komplexe gesellschaftliche Zusammenhänge schaffen, sondern auch die Bereitschaft fördern, gemeinsame Lösungen zu entwickeln. Und es braucht unsere gegenseitige Anerkennung und unser Mitgefühl, auch wenn uns dies manchmal viel abverlangt.

Ihre Noëmi van Gelder, Präsidentin VSJF



Highlights

Newsletter

Durch regelmässige Newsletter informiert der VSJF künftig über seine Aktivitäten, Angebote und Entwicklungen. Die relevanten Beiträge des VSJF sollen damit eine stärkere Sichtbarmachung erhalten. Als Verband stellt der VSJF konkrete und unmittelbare Bemühungen um das Menschliche ins Zentrum seines Handelns. Mit evidenzbasierten Ansätzen wirkt der VSJF im Kleinen dort, wo grosse Veränderungen gefragt sind, und nachhaltige Wirkung entfaltet werden kann.

VSJF-Memorial-Projekt

In Kooperation mit dem Archiv für Zeitgeschichte der ETH Zürich AfZ hat der VSJF ein weiteres Projekt lanciert zur Sicherstellung persönlicher Dokumente von Holocaustüberlebenden in der Schweiz. Im AfZ befinden sich bereits über 12000 Dossiers von Personen und Familien, die während des Zweiten Weltkriegs in die Schweiz geflüchtet sind. Ergänzend werden nun private Unterlagen von Holocaustüberlebenden gesammelt und der Öffentlichkeit sowie der Forschung zugänglich gemacht. Ziel ist der Erhalt von Fotografien, Tagebüchern und amtlichen Ausweisen für kommende Generationen. Das Projekt läuft bis Ende August 2025.



Das Archiv für Zeitgeschichte sammelt Nachlässe von Zeitzeugen des Holocaust.

Jüdische Geflüchtete aus der Ukraine

Rund 250 jüdische Geflüchtete haben seit Beginn des Ukrainekriegs Zuflucht in der Schweiz gesucht. Dank der guten Zusammenarbeit mit den jüdischen Gemeinden konnten die ankommenden Menschen rasch aufgenommen werden. Der VSJF hat sich zum Ziel gesetzt, die Geflüchteten gut zu integrieren, was nach und nach gelingt.



An Sukkot trafen sich Ukrainerinnen und Ukrainer zu gemütlichem Beisammensein in der Sukka

Neue Grundlagen für die seelsorgerische Tätigkeit in Bundesasylzentren

Für Geflüchtete in den Bundesasylzentren ist der Zugang zu Seelsorge von grosser Bedeutung. Der Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen VSJF, die drei Landeskirchen und die Föderation Islamischer Dachorganisationen haben mit dem Staatssekretariat für Migration SEM eine neue Rahmenvereinbarung unterzeichnet. Zudem haben sie gemeinsame Leitlinien für die seelsorgerische Tätigkeit in diesen Zentren verabschiedet.



Soziales

Engagement bei herausfordernden Umständen

Der Sozialbereich des VSJF bietet ein breites Spektrum an Dienstleistungen für jüdische Menschen, die sich in prekären Lebenslagen befinden und nicht Mitglied einer jüdischen Gemeinde sind.

Im Jahr 2024 verzeichnete der Sozialdienst einen Anstieg neuer Klientinnen und Klienten. Diese Fälle sind oft sehr komplex und erfordern viel Zeit, da sie sich hauptsächlich auf familiäre und finanzielle Probleme konzentrieren.

Die Arbeit des Sozialdienstes geht weit über finanzielle und materielle Unterstützung hinaus. Unsere Dienstleistungen, wie Feiertagszulagen, Begleitung und Vermittlung zu Behörden, psychosoziale Beratung und monatliche finanzielle Unterstützungen, werden gleichermassen in Anspruch genommen. Unsere Klientinnen und Klienten schätzen besonders, dass wir uns Zeit für sie nehmen, sie individuell beraten und sie bei behördlichen Angelegenheiten unterstützen sowie begleiten.

Mehrmals im Jahr finden Sitzungen zwischen dem VSJF und den Sozialdiensten der SIG-Gemeinden statt, um die Betreuung der gemeinsamen Klientinnen und Klienten zu besprechen. Die Zusammenarbeit und die Koordination verlaufen reibungslos.

Betreuung mit «Kawod» (Ehre)

Ein zentraler Schwerpunkt der Arbeit des VSJF liegt in der Umsetzung der Unterstützungsprogramme der Claims Conference für Holocaustüberlebende in der Schweiz. Sozialleistungen für jüdische Naziopfer werden durch einen Zuschuss der Conference on Jewish Material Claims Against Germany ermöglicht. Der VSJF setzt sich für ein Mindestmass an Entschädi-

gungen und eine menschenwürdige Altersversorgung für die Überlebenden ein.

Im Jahr 2024 stellten wir bei unseren Holocaustüberlebenden neue Anmeldungen für Leistungsbezüge der Claims Conference fest. Im Moment betreuen wir mehr als 80 Holocaustüberlebende. Diese Klientinnen und Klienten erhalten Unterstützung beim korrekten Ausfüllen der Anträge und deren Einreichung in Frankfurt am Main. Leider mussten wir in diesem Jahr auch den Verlust einiger langjähriger Klientinnen und Klienten beklagen.



Holocaustüberlebende

Der Sozialdienst des VSJF besucht regelmässig Klientinnen und Klienten sowie Holocaustüberlebende, sei es im Spital oder zu Hause. Durch diese Hausbesuche möchten wir den Betroffenen und ihren Angehörigen das Gefühl vermitteln, dass sie nicht allein gelassen werden. Gleichzeitig bieten diese Besuche eine wertvolle Gelegenheit, um in einem vertrauten Rahmen über persönliche und finanzielle Sorgen zu sprechen.

Der VSJF setzt sich dafür ein, den Holocaustüberlebenden einen Lebensabend in Würde zu ermöglichen. Zu den Hohen Feiertagen und Chanukka verteilen wir Geldgeschenke an einen Grossteil unserer Sozialfälle und Holocaustüberlebenden.

Um die Nachlässe von Holocaustüberlebenden in der Schweiz zu bewahren, entwickelten das Archiv für Zeitgeschichte AfZ und der



VSJF im Jahr 2024 das VSJF-Memorial-Projekt weiter, wodurch mehrere Dokumente archiviert werden konnten. Dieses Projekt sammelt private Nachlässe und bedeutende Einzeldokumente, um sie im Archiv für Zeitgeschichte für Forschende und die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dadurch soll das Erbe der Holocaustüberlebenden für die Zukunft gesichert werden. Wir möchten die Holocaustüberlebenden in der Schweiz und ihre Nachkommen über die Möglichkeit informieren, ihre persönlichen Unterlagen zu archivieren.

Fortbildung im Mittelpunkt

Unsere zweimal jährlich stattfindenden Weiterbildungen für jüdische Sozialarbeitende und Fachkräfte im Sozialbereich zum Thema «Berufliche Vorsorge BVG» und «Sozialhilferecht» fanden in Bern statt. Unter der Leitung von Professor Peter Mösch vom Kompetenzzentrum für soziale Sicherheit an der Hochschule Luzern nahmen Vertreterinnen und Vertreter aus den Gemeinden der Romandie und der Deutschschweiz teil.

In diesen Fachseminaren wurden die Kenntnisse über die berufliche Vorsorge BVG und das Sozialhilferecht aufgefrischt und vertieft behandelt. Die Weiterbildung bot zudem eine wertvolle Gelegenheit, über gemeinsame Anliegen und Erfahrungen zu diskutieren und voneinander zu lernen.



Mitarbeitende aus den Sozialressorts der jüdischen Gemeinden

Der VSJF führt jährlich ein bis zwei Weiterbildungen durch, was den Zusammenhalt der Sozialressorts in der ganzen Schweiz stärkt.

Unterhaltsame Aktivitäten

Das Seniorenfoyer startete den Sommer mit einem grossen Schiffsausflug, bei dem die Teilnehmenden ein Mittagessen und ein Unterhaltungsprogramm genossen. Viele freuten sich, einen schönen Nachmittag zusammen zu verbringen und sich nach langer Zeit wiederzusehen.

Im Herbst feierte unser Seniorentreff Sukkot in der Sukka des Quartiertreffs Enge. An dem von unserer erfahrenen Foyer-Betreuerin Natalia Jakubowicz organisierten Event nahmen 40 Personen teil. Es herrschte eine fröhliche und zufriedene Stimmung, es gab Essen, Geschenke und verschiedene Reden.



Sukkotfeier

Zum Abschluss von Chanukka fand im Seniorenfoyer eine grosse Feier mit Kerzenlicht, Musik und köstlichen Berlinern statt.

Im Jahr 2024 konnten wir unser russischsprachiges Foyer für unsere ukrainischen Flüchtlinge wieder aufnehmen. Zweimal wöchentlich findet das sehr beliebte Treffen im VSJF statt, bei dem viele Teilnehmende auch den Deutschkurs besuchen. Alle Veranstaltungen waren ein grosser Erfolg und bereiteten den Flüchtlingen viel Freude.





Besucherinnen und Besucher der ukrainischen Treffen

Der Sozialdienst des VSJF unterstützt die Gemeinden und jüdischen Sozialeinrichtungen stets mit seiner Kompetenz in sozialen Fragen, im Umgang mit Behörden und durch finanzielle Hilfe. Darüber hinaus bietet der VSJF psychologische und psychosoziale Beratungsgespräche an. Das Team des VSJF steht allen jüdischen Menschen in der Schweiz zur Verfügung, die über ihre persönliche Situation sprechen möchten.

ihnen über 19000 Gespräche. Auch wenn wir mit viel menschlichem Leid konfrontiert sind, gibt es immer wieder Lichtblicke, wenn wir Geflüchteten zum Beispiel Zugang zu geeigneten Hilfsangeboten verschaffen können.

Trotz des Rückgangs der Asylgesuche beanspruchten strukturelle und organisatorische Neuerungen unser Team sehr, wie die Umsetzung der medial sehr präsenten «24-Stunden-Verfahren».

Im Frühjahr schrieb der Bund die Mandate für den unentgeltlichen Rechtsschutz in den Bundesasylzentren für die Jahre 2025 bis 2031 neu aus. Caritas Schweiz, mit dem VSJF als Subunternehmer, bewarb sich erfolgreich für die Weiterführung dieser Arbeit in der Region Westschweiz. Wir freuen uns ausserordentlich, diese wichtige und sinnvolle Aufgabe weiterhin wahrnehmen und Geflüchtete kompetent beraten zu dürfen.



Asyl und Integration

Im Bereich Asyl und Integration engagieren sich rund 30 Mitarbeitende und zahlreiche Freiwillige für geflüchtete Menschen und bieten ihnen bei ihrer Ankunft und Integration in der Schweiz Unterstützung.

Beratung von Asylsuchenden in den Bundesasylzentren der Westschweiz

Der VSJF berät einen Viertel aller in der Schweiz ankommenden Asylsuchenden im Rahmen seines Mandats für Caritas Schweiz in den Bundesasylzentren der Romandie. 2024 reisten weniger Personen in die Schweiz ein als in den beiden Vorjahren. Insgesamt leistete unser 25-köpfiges Team aber beachtliche Arbeit: Es beriet 5400 Personen und führte mit



Nach einem angeregten Quizspiel: das Beratungsteam beim Jahresausflug in Lausanne

Tandemprogramm «Gemeinsam hier»

Im Kanton Zürich bringt das Tandemprogramm «Gemeinsam hier» des VSJF geflüchtete Personen und ansässige Freiwillige zusammen. Sie treffen sich regelmässig während sechs bis zwölf Monaten, unternehmen Ausflüge, kochen zusammen und tauschen sich aus. Der Kanton



Zürich verlängerte bis 2027 die Finanzierung des Programms, für das der VSJF in den Bezirken Dietikon und Horgen zuständig ist.

Anfang Jahr übernahm ein neues, motiviertes Team das Programm. Regula Hauser ist als Programmleiterin für die Öffentlichkeitsarbeit, die Gewinnung von Freiwilligen und die Organisation von Anlässen verantwortlich. Silvan Tarnutzer bringt als Tandemkoordinator die Personen zusammen, begleitet und berät sie.

Auch dieses Jahr organisierten wir ein grosses Tandemfest, Weiterbildungsveranstaltungen für Freiwillige und neu auch für Geflüchtete sowie Erfahrungsaustauschrunden für beide Gruppen. Diese Anlässe wurden sehr geschätzt und werden auch künftig stattfinden.



Das Tandemfest 2024 war ein Highlight für alle Tandemteilnehmenden

Die im Herbst gestartete kantonale Kampagne «Zusammen» weckte das Interesse zahlreicher Personen. Rund zehn neue Freiwillige haben sich seither bei uns gemeldet. Insgesamt meldeten sich 2024 53 geflüchtete Personen und 23 Freiwillige für das Tandemprogramm an. Es wurden 17 neue Tandems gebildet, weitere werden folgen.

Den Freiwilligen und den Geflüchteten gebührt unser grosser Dank für ihren Beitrag zum erfolgreichen Gelingen dieses wirkungsvollen Programms!

«Better Together»

«Better Together», das Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche aus dem Bundesasylzentrum Zürich, fand 2024 acht Mal statt. Kinder im Alter von fünf bis dreizehn Jahren nahmen an den Aktivitäten teil, die meist draussen in der Natur oder im nahen Park stattfanden. Sie konnten miteinander spielen, ihre Kreativität ausleben sowie Pflanzen und Kleintiere entdecken.



Spiel- und Entdeckungsnachmittag mit Kindern aus dem Bundesasylzentrum

Dank der Unterstützung unseres Koordinators durch jeweils ein bis zwei Freiwillige waren die Nachmittage ein voller Erfolg. Für die geflüchteten Kinder sind diese Anlässe eine willkommene Möglichkeit, unbeschwert und an der frischen Luft miteinander Spass zu haben.

Vorstand und Zentrale *im Dienste des Verbands*

Vorstand des VSJF



Noëmi van Gelder
Zürich, Präsidentin



Ronny Bachenheimer
Zürich, Quästor



Gilbert Goldstein
Basel



Liliane Isaak-Dreyfus
Kriens



Laurence Leitenberg
Genf



Itamar Vorhand
Zürich



Jules Wohlmann
Weiningen



Zentrale des VSJF



Isabelle Blank
Leiterin Bereich Asyl
und Integration



Eran Simchi
Leiter Sozialdienste



Noémie Wurmser-Rosenberg
Assistentin Sozialdienste



Michaela Zoladz
Sekretariat/Assistentin
Sozialdienste



Regula Hauser
Leiterin Tandemprogramm
«Gemeinsam hier»



Silvan Tarnutzer
Koordinator Tandemprogramm
«Gemeinsam hier»



Catherine Lang
Fachmitarbeiterin HR

Mitgliedschaften

European Council of Jewish
Communities ECJC

Schweizerische
Flüchtlingshilfe SFH



Beratende Finanzkommission

Ronny Bachenheimer, Quästor
David Dreyfuss
Alain Eckmann
Thomas Merzbacher





Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund SIG

Gotthardstrasse 65
Postfach
8027 Zürich

+41 43 305 07 77
info@swissjews.ch
swissjews.ch

VSJF

Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen VSJF

Dr. Georg Guggenheim-Haus
Dreikönigstrasse 49
8002 Zürich

+41 44 206 30 60
info@vsjf.ch
vsjf.ch

Impressum

Dieser Jahresbericht erscheint auch in französischer Sprache.
Er kann auf der Website heruntergeladen werden.

Herausgeber: Schweizerischer
Israelitischer Gemeindebund SIG, Zürich 2025

Gestaltung: SolitaireDesign

Fotos: Abi Ciccio, Alain Picard, Parlamentsdirektion/
Johannes Zinner, Markus Fischer/Archiv für Zeitgeschichte
der ETH Zürich, Shutterstock, SIG, VSJF, WJC

